

# Landhaus bei Caslano am Luganersee

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **55/56 (1910)**

Heft 13

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-28684>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

selbsttätig vollständig aufgehoben oder aber ebenso rasch voll und ganz ins Werk gesetzt werden kann.

Die hier benutzten Pläne und Photographien verdankt der Verfasser Herrn Genie-Major *H. C. Newcomer* in Pittsburg, dem die sämtlichen baulichen Anlagen für die Erhaltung und Verbesserung der Schiffbarkeit des Ohio- und Alleghenyflusses innerhalb des Bezirkes von Pittsburg unterstellt sind, sowie Herrn Oberingenieur *Isham Randolph* in Chicago. In nicht geringem Masse ist die Entwicklung dieser neuen Bauart der „Beartrap“-Klappenwehre im Ohiofluss auch das Verdienst seines Vorgängers, des 1908 zum Oberingenieur der Atlantischen Division am Panama-Kanal ernannten Genie-Majors *W. L. Sibert*. Dieser hatte speziell für solche Klappenwehre, trotz gewisser Vorteile, die das Holz als Baumaterial bietet, auf die vorteilhafte Verwendung des Nickelstahls hingewiesen, der dem Flusseisen gegenüber der Beschädigung durch Rost weit weniger unterworfen und dementsprechend weit widerstandsfähiger und dauerhafter ist.

### Morcote.

(Mit Tafel 43.)

Von den vielen Schönheiten, die eine Dampfschiffahrt auf dem Luganersee bietet, ist eine der hervorragendsten der Blick auf Morcote, das auf einer nach Süden in den See vorspringenden Halbinsel, in üppige südliche Vegetation gebettet, daliegt, ein Bild, das an malerischer Wirkung seinesgleichen sucht und das sich jedem empfänglichen Auge bleibend einprägt.

Während die Häuser des Dorfes mit ihren Laubengängen sich dem Ufer entlang hinziehen, beherrscht eine prächtige Baugruppe den Ort. In der Mitte ragt auf hohem Fels die Madonna del Sasso auf, eine alte Kirche mit schönem Glockenturm aus der Renaissancezeit. Links davon ein hübscher kleiner Kuppelbau mit Bogenvorhalle aus dem sette cento, das Oratorium des hl. Antonius von Padua, davor eine Terrasse, die eine weite entzückende Aussicht gewährt. Rechts schliesst sich der Kirche der stimmungsvolle Friedhof an. Eine stattliche Freitreppe führt in vielen Windungen zu der etwa 65 m über dem See liegenden Kirche empor.

Ad. Tièche junior hat es verstanden, alle hier aus Natur und Kunst aufgehäuften Reize mit gewandter Hand und feinem Empfinden in einer Radierung festzuhalten, von der wir unsern Lesern auf Tafel 43 eine auf mehr als die Hälfte verkleinerte Wiedergabe bieten.

### Landhaus bei Caslano am Luganersee.

(Mit Tafeln 44 bis 46.)

Die sonnige Stimmung benützend, in die uns der Anblick des herrlichen Morcote versetzt, wollen wir unsere Leser mit einem andern, einem neuen Bauwerke in der Nähe Morcotes bekannt machen, das zwar in seiner schlichten Anspruchslosigkeit nicht verlangt, mit der stillen Grösse der Madonna del Sasso verglichen zu werden, das aber in seiner Art auch wie jene in glücklichster Weise in die Gegend hineinkomponiert ist, gleichsam aus dem Boden herauswächst.

Es ist dies das Sommerhaus bei Caslano, das sich Herr A. Steffen in Mailand am westlichen Ufer des westlichen Arms des Luganersees, inmitten alter Kastanien und hart am Wasser hat erbauen lassen und das nebenstehende Tafel 46 in Morgenbeleuchtung zeigt. Wie die Schnitte auf Tafel 45 rechts unten erkennen lassen, nötigte der sehr steil abfallende, nur 20 Meter breite Baugrund zu einer förmlichen Abtreppung der Fundamente, der die Grundrissentwicklung in ganz ungezwungener Weise folgt. Diese Entwicklung lässt sich an Hand der Grundrisse, auf Tafel 44 links beginnend trefflich verfolgen; die Risse

sind alle auf die gleiche Flucht ausgerichtet, sodass sie sich seitlich aufeinander projizieren. Der Haupteingang wird rechts auf einer langen Treppe erreicht, während die Dienertreppe unter dem Gewölbe links beginnend sich entwickelt. Das Erdgeschoss birgt neben dem Eingangsgewölbe Küche und Keller, das Hauptgeschoss den „Salone“, das Wohnzimmer, links daneben eine offene Loggia mit Blick nach Südosten. Rechts stösst an den Salone das gewölbte Esszimmer, an dieses in der Gebäudeecke noch ein kleines Wohnzimmerchen; im Obergeschoss finden sich Schlafzimmer und Bad. Ein in den Treppenschacht eingebauter Speisenaufzug vermittelt den Verkehr zwischen Küche und Esszimmer. Auf der Höhe des Obergeschosses liegt hinter dem Hause der Hof mit Waschhaus, Hühnerhof und dem landesüblichen „Grotto“, dem in den Boden eingegrabenen Weinkeller mit seinem von den alten Bäumen beschatteten darüber erbauten traulichen Gloriett.

Zur Bauausführung ist zu sagen, dass sie bei aller Einfachheit in gutem Material erfolgte. Aus den Brüchen von Caprino, gegenüber von Lugano, stammt der Bruchstein für die Mauern, die gegen Erde alle mit Zementverputz und Steinrollierung vor eindringender Feuchtigkeit geschützt sind. Für die Zwischenböden wendete man Holzbalken an mit Dachpappeabdeckung auf dem Schrägboden, darüber kam ein leichter Schlackenbetonguss mit Zementglattstrich zur Aufnahme von Linoleumbelag auf Korkunterlage. Die Böden der Treppenvorplätze, der Küche und der W. C. erhielten hartgebrannte, rote Thonplatten, der Keller Backsteinbelag, die äusseren Treppen, Vorplätze usw. Maggia-Granit-Plattenbelag; aus dem gleichen Material bestehen auch alle Mauerdeckel und Fensterbänke, während für die Tritte der innern Treppen roter Granit von Porto Ceresio Verwendung fand. Alle innern Wände sind glatt abgerieben, bis zur Bilderleiste in hellen Makeinfarben gestrichen, darüber weiss getüncht wie die Decken. Sämtliche Schreinerarbeiten wurden in Kastanienholz ausgeführt, dieses geölt und lackiert. Die äusseren Mauerflächen endlich sind glatt verputzt und durch leicht gelbliche Tönung in Einklang gebracht zu dem mit den alten, landesüblichen Hohlziegeln gedeckten Dache; Fenstersprossen, Geländer und Eisenteile sind weiss, die Fensterläden grün.

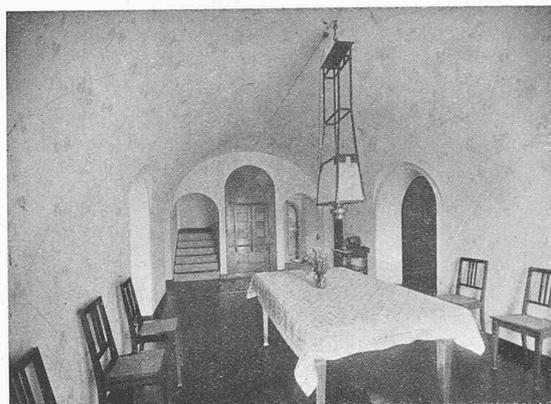
Eine auf dem Grundstück gefasste und in einen Brunnen im Unterbau geleitete Quelle liefert das Trinkwasser, eine 7,5 m tiefe Zisterne im Garten das Brauchwasser, das mittelst einer Pumpe in ein Wasserreservoir auf dem Dachboden gefördert wird, von wo es die Hausleitung speist.

Dermassen eingerichtet, beanspruchte das nach einem ursprünglichen Entwurf des Architekten *Linder* aus Basel unter der Leitung von Bauführer *Fr. Erni* aus Basel von Juni 1908 bis Juni 1909 erbaute und eingerichtete Haus einschliesslich aller Umgebungsarbeiten, Stützmauern, Treppen u. s. w. eine auf den m<sup>3</sup> umbauten Raumes berechnete Bauumme von Fr. 24,25. Die Kubaturberechnung bezieht sich auf die Höhe vom Kellerboden bis zur Kniepfette, für das Boothaus von Fundament ebenfalls bis zur Kniepfette.

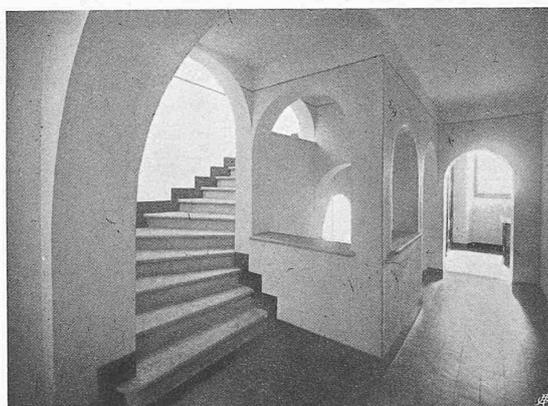
So blickt der freundliche Sommersitz in italienischer Farbigeit aus den grünen Bäumen auf den blauen See hinaus und ladet mit seinen Kühle spendenden Gewölben den vorbeifahrenden Wanderer zum Verweilen förmlich ein. Mag auch nicht alles an seiner „Architektur“ einwandfrei sein, sicher hat er aber in seiner Gesamtheit, einschliesslich des tunnelartigen Esszimmers mit seiner schablonierten Gewölbebemalung durch den eingeborenen Malermeister, den Genius loci trefflich erfasst und steht er mustergültig in seiner Umrahmung. Werden erst einmal die verschiedenen Terrassen mit Cypressen, Kastanienbäumen und blühenden Sträuchern bewachsen sein, dann wird sich das einfache Bauwerk vollends der südlichen Landschaft einschmiegen.



Salone

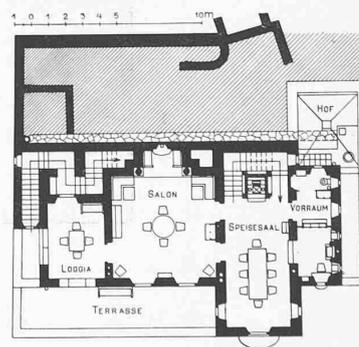
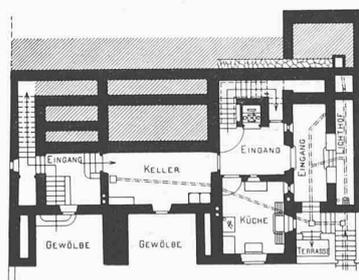
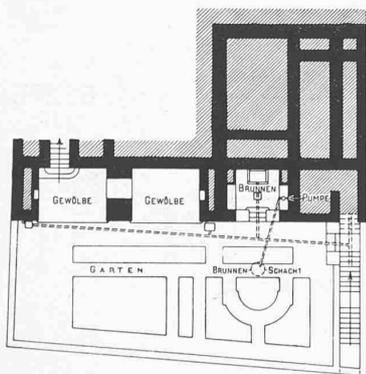


Speisesaal

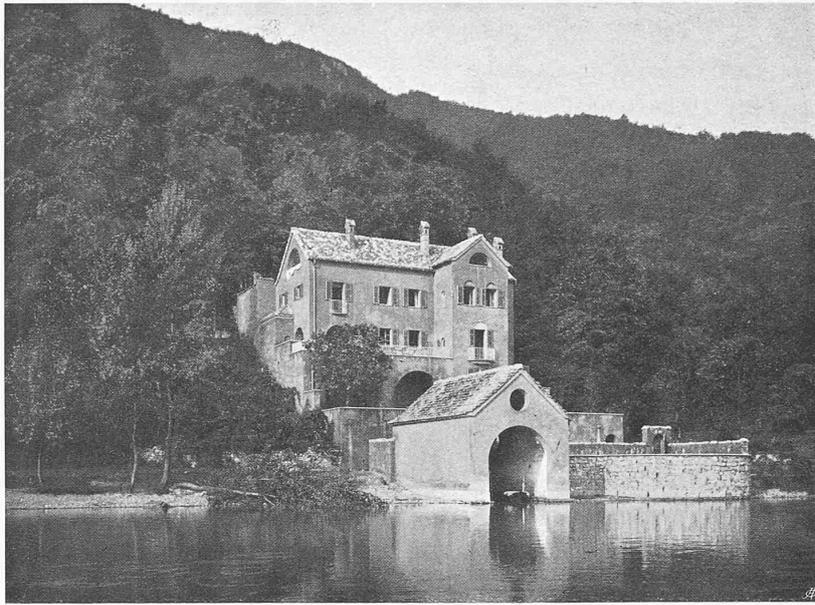


Treppenhaus im Obergeschoss

LANDHAUS A. STEFFEN BEI CASLANO AM LUGANERSEE



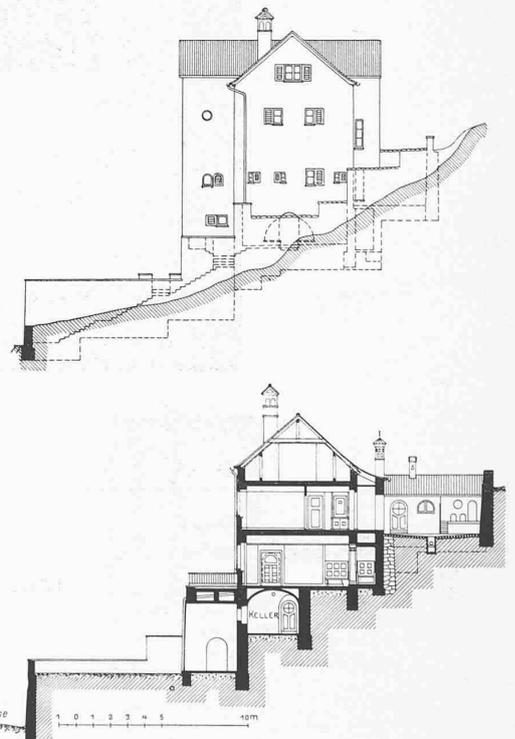
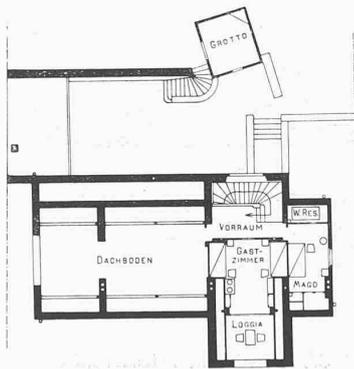
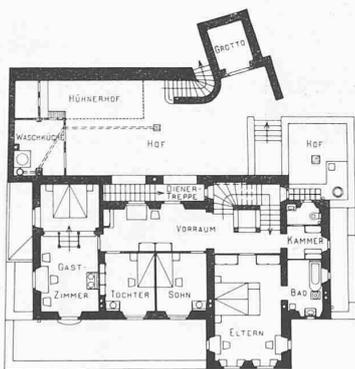
Grundrisse von Unterbau, Erdgeschoss und Hauptgeschoss — Masstab 1:400



Ansicht von Südosten

LANDHAUS A. STEFFEN BEI CASLANO AM LUGANERSEE

Nach einem Entwurf von Architekt LINDER aus Basel  
Ausgeführt unter der Leitung von FR. ERNI, Bauführer



Grundrisse vom Obergeschoss und Dachboden

Nordfassade und Schnitt — Masstab 1 : 400



LANDHAUS BEI CASLANO AM LUGANERSEE

Ansicht von Nordosten